Erster Jahrgang.

Theater-Figaro.

(Breslauer Theater-Zeitung. Zehnter Jahrgang.)

Für Literatur, Kunst und Künstlerleben.

Redacteur: **Herrmann Michaelson.**

Motto: „Ungeheure Heiterkeit!“

№ 46. Sonnabend den **23.** Februar **1839.**

Der Scharfrichter von Tunis.

Das „Calwer-Missions-Blatt“ Nr. 12, erzählt aus den Berichten des Missionars Ewald. Vor einiger Zeit hörte ich, daß ein deutscher Renegat an den Hof von Tunis gekommen, und dort zu dem Posten eines Schaters, das heißt Scharfrichters, erhoben worden sei. Ich brannte vor Begierde, diesen Unglücklichen zu sehen, und es gelang mir auch kurz vor meiner Abreise. Ich stand vor der Bude eines Muhamedaners, als der Scharfrichter vorüberging. Ich redete ihn in unserer Sprache mit den Worten an: „Sie sind ein Deutscher?“ — „Ach ja,“ antwortete der Arme. Nun erzählte er mir seine Geschichte: „Ich bin

aus Lübeck gebürtig," hub er an; ich reiste als Kaminfeger, und wollte mein Glück in der Welt machen. Ich hörte von der Fremden-Legion für Algier, ich machte mich auf den Weg, dort Dienste anzunehmen. Man engagirte mich gerne Ich kam nach Algier. Aber mein Gott! Welchem beschwerlichen Dienst hatte ich mich ergeben. Ich fand mich äußerst unglücklich; nicht wissend, wie mein Leiden enden könnte, sann ich auf Flucht, und desertirte nach Constantine in's Innere. Dort nahm man mich zwar auf, aber nur unter der Bedingung, Muhamedaner zu werden, oder den schimpflichsten Tod zu erleiden. Die Liebe zum Leben siegte. Ich nahm die fremde Religion an, und kam mit noch einem Leidensgefährten unter den gräßlichsten Mühseligkeiten nach Tunis. Ich wurde dem Bey vorgestellt. Dieser entsetzliche Mensch labte sich an meiner Qnaal, und machte schon Miene, mich tödten zu lassen, weil ihm in früherer Zeit einige Renegaten übel mitgespielt. Meinen Gefährten verhammte er ohne Erbarmen zum Tode. Als er mich so vernichtet vor sich stehen sah, überkam ihn eine Art Großmuth. Er ließ mir die Wahl, entweder sein Scharfrichter zu werden, und meinen Kameraden vor seinen Augen zu enthaupten, oder selbst quaalvoll zu sterben. Ich versprach, die Stelle anzunehmen, flehte aber um das Leben meines Freundes, als Lohn für meine Unterwürfigkeit. Der Bey befahl unbedingten Gehorsam; schon brachte man ein Schwerdt herbei, da fiel mir plötzlich ein, daß mein Leidensgefährte ein gelernter Gärtner sei, und als solcher vielleicht dem Bey nützen könne. Mein Kamerad stürzte ihm zu Füßen, und versprach, ihm Blumen zu ziehen, wie seine Gärten noch keine schöneren getragen. Dies wirkte, und nun konnten wir beide gehen. Aber nun fing mein schreckliches Amt an. Während ich hier bin, habe ich zahllose Opfer enthaupten, oder sonst hinrichten müssen. Gott hat mich tausendfach bestraft, daß ich das Leben höher schätzte, als das Christenthum, und daß ich nicht lieber zehnfach gestorben bin. Aber im Herzen bin ich meinem Heiland treu geblieben, und er allein sieht meine Reue. Er allein kennt meine Gewissensbisse!"

Der Missionär war tief erschüttert, und gab dem Unglücklichen einen gutgemeinten Rath, wie er frei werden, wieder nach Europa, und zum Christenthume übertreten könne. Er schließt nun seinen Bericht in dem am Eingange bemerkten Journal mit der Bitte, daß theilnehmende Redacteure gelesener Zeitschriften diese Nachrichten ihren Blättern mittheilen, damit auf diesem Wege die Eltern Nachrichten von ihrem Sohne, der, wie gesagt, ein geborner Lubecker ist, erhalten möchten; den Namen

des armen Duldenden weiß er leider nicht! Er fügt auch hinzu, daß man in Lübeck bei den Schornsteinfeger-Meistern Erkundigungen einziehen möchte, um auf diesem Wege und durch Vermittelung des hanseatischen Minister-Residenten in Paris die Entlassung des armen Mannes erwirken zu können.

F.

Deutschthümlerei mit einem Probeexempel.

Ein Deutschthümler schlug vor, folgende in der Musik gebräuchliche Namen also abzuändern: Concert, Klangmachwerkerei. Componist, Tonsatzwerker. Symphonie, Zusammenklangwerk. Harmoniesatz, Klangmachsatz. Concert, Tonstreitwerk. Arie, Luftgesang Terzett, Dreigesang. Finale, Endsang. Violoncello, Tiefgeige. Flöte, Hochholz. Fagott, Tiefholz. Sopran, Höchstsang Tenor, Dünnsang. Fuge, Tonfluchtswerk. Duett, Zweisang. Chor, Vollsang. Violine, Hochgeige. Baß, Grundgeige. Clarinette, Hellholz. Trompete, Schmettermessing. Alto, Hochsang. Basso, Grundsang. Capellmeister, Obertonmeister. Musikdirector, Tonwerkordner. Cantor, Sangwerker. Daraus ließe sich nachfolgender Conzertzettel formiren:

Große Gesang- und Klangmacherwerkerei.

Erster Theil. Zusammenklangwerk von einem unbekannten Tonsangwerker. Luftsang für Höchstsang mit Vollsang, mit obligatem Hellholz, gesungen von N. N. Tonstreitwerk für die Hochgeige, vom Tonstreitwerker Spohr. Zweisang mit Dreisang für Höchstsang, Dünnsang und Grundsang aus „Silvana," vom Obertonmeister Weber. — Zweiter Theil. Klangmachsatz für Hellholz, Tiefholz, Tiefgeige und Grundgeige. Tonfluchtswerk von Sarti, achtstimmig. Endsang und Vollsang, von Tonwerkordner Bierey. Die nächste Tonstreitwerk-Versammlung ist in acht Tagen. In derselben wird sich die berühmte Höchstsangwerkerin N. N hören lassen; auch verspricht Herr R. aus Dresden dem Publikum einen hohen Genuß, indem sein künstlicher Schmettermessingwerker auf dem Schmettermessing Stückchen blasen soll.

Buntes Portefeuille.

Ein französisches Blatt hat berechnet, daß in Europa für mehr als 200 Millionen Thaler Eisen verarbeitet wird.

Die Sängerinnen kennen die ersten lumina ihrer Kunst, die Maler wieder die Ihrigen u. s. w. Sicherlich wissen aber nur die wenigsten Damen, die sich doch täglich mit den schönsten Stickereien beschäftigen, etwas von der Generalfeldmarschallin der Stickerei. Das ist Miß Lindwood. Ihre, meist aus Seide gestickten Bilder, worunter eine Raphaelsche Madonna, ein Christus von Carlo Dolce u. s. w. werden von jedem Reisenden von Bedeutung, der London besucht, in Augenschein genommen und bewundert. Miß Lindwood ist schon 83 Jahr alt und seit 4 Jahren erblindet. Ihr letztes Bild, Kain, nach eigener Erfindung, soll nichts Aehnliches von hoher Nadelkunstfertigkeit auffinden lassen.

Lach-Magazin.

Daß sich die frequentesten Pariser Modistinnen sehr rar machen, weiß Jedermann. Es kostet viel Mühe Madame zu sprechen. Eine Frau von hohem Range die so glücklich war, die Prinzipalin selbst zu treffen, wollte am Preise eines Hutes dingen. Die Modistin erklärte, sie könne keinen Sou nachlassen, da sie die bloße Erfindung des Modells vier schlaflose Nächte gekostet. — Eine andere Dame, die ein Stündchen später erschien, wird nicht vorgelassen. Mademoiselle sagt: Madame componirt! Also eine neue Sorte Mozarts, Bellinis u. s. w.

Theater-Skandälchen aus aller Welt.

89. Leipzig. Ringelhardt bleibt wieder Theaterdirector. Alle Machinationen wider ihn haben nichts genutzt. Man huldigt dort mehr, als an andern Orten dem Grundsatz: „die Alten sind gut zu behalten," und läßt nicht alle Augenblicke einen neuen Theaterdirector eintreten.

Theater-Novitäten-Locomotive.

Ein neues Stück „Der Küster von St. Paul" wird zur Aufführung vorbereitet. — Die Bühne hat zwei junge Mütter bekommen — Mad. Freimüller und Madame Edmüller sind entbunden worden.

Gedruckt bei LEOPOLD FREUND.